



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen)*

**bei der Online-Pressekonferenz zur Vorstellung des ersten Klima- und
Umweltschutzberichts der Deutschen Bischofskonferenz
am 25. Oktober 2021**

Die Bewahrung der Schöpfung war in den letzten fünf Jahren – neben dem Thema Demokratie – ein Schwerpunktthema der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen. Die großen Herausforderungen im Klima- und Umweltbereich, denen sich unsere Gesellschaft und in ihr die katholische Kirche stellen müssen, haben unsere Beratungen geprägt. Wir haben als Frucht unserer Diskussionen mehrere Grundlagentexte als Debattenimpulse vorgelegt – ich erinnere konkret an die Texte *Der bedrohte Boden*, *Zehn Thesen zum Klimaschutz* sowie *Vom Wert der Vielfalt* zur Biodiversität. Neben diesen sozialetischen und interdisziplinären Verlautbarungen ging es immer auch um die Frage, wie die deutschen Diözesen in ihrem eigenen Schöpfungshandeln gestärkt werden und Unterstützung erfahren können. Ich bin daher sehr froh, dass wir nun zum Abschluss meiner Amtszeit als Kommissionsvorsitzender und gewissermaßen zur Übergabe an den neuen Vorsitzenden, Bischof Dr. Wilmer, erstmalig umfassend unser Engagement beleuchten und heute ein Ergebnis präsentieren können.

Die deutschen Diözesen und Erzdiözesen sind sehr unterschiedlich, etwa was Katholikenzahl, Fläche oder Ressourcenausstattung betrifft. Das macht der Bericht deutlich und das wirkt sich natürlich auch auf den Stand des Schöpfungsengagements aus. Manche Diözesen haben seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten eine eigene Umweltabteilung mit mehreren Mitarbeitenden und bearbeiten das Thema eigenständig und unter Aufwendung erheblicher Ressourcen. In anderen Diözesen stellt sich die Lage aufgrund vielerlei Zwänge und Umstände anders dar.

Der vorliegende Bericht versucht, diesem Umstand gerecht zu werden. Er ist daher auch explizit nicht als „Monitoring“ harter Zahlen und Fakten konzipiert

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

*) Ehemaliger Vorsitzender (2014–2021) der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz.

gewesen und aufzufassen. Das ergibt sich schon aus dem Mandat der Deutschen Bischofskonferenz als Zusammenschluss der katholischen Bischöfe in Deutschland. Die Bischofskonferenz kann die Diözesen nicht zur umfangreichen Erfassung und Veröffentlichung von Daten verpflichten. Aber sie kann moderieren und zusammenführen, und das ist in diesem Fall geschehen. Es ist sehr erfreulich, dass sich alle 27 (Erz-)Diözesen in Deutschland an dieser Dokumentation beteiligt haben. Die Zusammenstellung ist als Selbstvergewisserung zu verstehen und zeigt uns, wo wir stehen. Ich wünsche mir, dass der Bericht von vielen interessierten Menschen wahrgenommen wird, und dass sein Studium bereichernd ist, unabhängig von Kenntnisständen und Vorwissen. Der Bericht soll Grundlage für Diskussionen und Dialog sein, gerne auch mit unterschiedlichen Meinungen, aber aufrichtig und ehrlich. Er ist die Basis für unser weiteres Vorgehen und Handeln – übrigens in vielen, wenn nicht allen bischöflichen Kommissionen, denn Schöpfungsverantwortung ist ein echtes Querschnittsthema, wie aus dem Bericht mehr als deutlich wird.

Als Adveniat-Bischof ist es mir ein Anliegen, auch die Arbeit der Hilfswerke, die im dritten Kapitel des Berichts ihren Niederschlag gefunden hat, hervorzuheben. Die Hilfswerke stehen für die internationale Solidarität in der Weltkirche und das Bewusstsein um die Not und Bedürfnisse der Ärmsten weltweit. Ich bin dankbar, dass sie diese Perspektive, die ja beim Klimawandel von großer Bedeutung ist, immer wieder auch in unsere Debatte einbringen und diese dadurch weiten.

Ich habe es schon an anderen Stellen gesagt und wiederhole hier meine Auffassung: Die Bekämpfung des Klimawandels in all seinen Facetten ist die aktuell größte gesellschaftliche Herausforderung. Sie ist somit auch für die katholische Kirche eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen müssen – die Zeit drängt.